

Basels afrikanische Wurzeln

Auf einem Stadtspaziergang erzählen Studenten Anekdoten mit Afrika-Bezug



DOMINIQUE BURCKHARDT

«**Stadtsafari**» heisst ein neuer Spaziergang durch Basel, der den vielfältigen Beziehungen der Rheinstadt mit Afrika gewidmet ist.

Eine Safari in der Stadt? Ja, denn in der Umgangssprache Ostafrikas, in Suaheli, heisst Safari ganz einfach «reisen». Es waren die britischen Kolonialherren, die den Begriff vor allem in Verbindung mit der Jagd auf Wildtiere verwendeten. Die Stadtsafari durch Basel folgt weit weniger gefährlichen Pfaden, auch sind viele der Stationen optisch einermassen unspektakulär. Doch die Geschichten, die sich hinter gewöhnlichen Basler Fassaden verbergen, lassen es an Exotik nicht mangeln. Etwa die von Anjama, die 1858 aus der Goldküste, dem heutigen Ghana, nach Basel geholt wurde, wo sie als Magd im Hause Christian Friedrich Spittlers am Stapelberg ganz fürchterlich an Heimweh litt. Anjama, offiziell eine Missionsschülerin, wurde hier getauft, lernte Deutsch und übte sich in so bürgerlichen Tugenden wie Klavierspielen und Sticken. Dann übernahm sie die Führung des Spittler'schen Haushalts, einem eigentlichen Zentrum Afrikas im damaligen Europa. Schliesslich wurde sie vom frommen Hausherrn, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Basler Mission

mitbegründete und später die Pilgermission St. Chrischona ins Leben rief, adoptiert.

1882 starb Anjama, 36-jährig, an Tuberkulose. Ein Schicksal, das sie mit rund der Hälfte der 24 Afrikanerinnen und Afrikaner teilte, die zwischen 1840 und 1880 als Missionsschüler nach Basel verschifft wurden. In die umgekehrte Richtung übrigens war der Austausch um ein Vielfaches grösser: Hunderte Missionare aus allen europäischen Ländern wurden von der Basler Mission auf ihre Einsätze in Übersee vorbereitet.

LUST AUF MEHR. Solche Geschichten – oder die des Missionars Johannes Zimmermann, der seine Vorgesetzten in Basel in den 1850er-Jahren in Briefen von der Goldküste aus zu überzeugen versuchte, dass er Catherine Mulgrave ehelichen müsse, und damit bei seinen Basler Arbeitgebern intensive Debatten über das Für und Wider einer per Missionsstatuten verbotenen Heirat mit einer Schwarzen auslöste –, solche Geschichten sind es, die Lust machen, wieder mal in einem der Afrika-Archive zu schmökern, von denen es in Basel so viele gibt. Zum Beispiel in der heutigen Mission 21, der Schlussstation der Stadtsafari, gleich neben der wunderbaren «Kalebasse», dem Laden des Mis-

sionszentrums. Oder bei den Basler Afrika Bibliografien am Klosterberg.

Solche Geschichten auch lassen die Teilnehmer der Stadtsafari darüber hinwegsehen, dass es mit der Präsentation noch etwas harzt. Es sind ja auch keine professionellen Stadtwanderer, die den Weg weisen, sondern vielmehr engagierte Studentinnen und Studenten des am Rheinsprung angesiedelten Zentrums für Afrikastudien der Universität Basel. Die Stadtsafari, mit der sie den Schritt von der Lehre an die Öffentlichkeit wagen, ist im Rahmen einer Projektarbeit entstanden und wird gemeinsam mit dem Verein Frauenstadtrundgang angeboten – erstmals am Samstag.

Ausgangstation ist die Pfalz, genauer: die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Elefanten an der Münsterfassade. Ein Affe zielt den Brunnen am Andreasplatz. An dieser Station kommen die Studenten auf die Völkerschau des Zolli zu sprechen. Zwischen 1879 und 1935 seien in Basel 21-mal so exotische Artgenossen wie «aussterbende Lippen negerinnen» präsentiert worden. Trotz teurerem Eintritt wurde der Zoo von Besuchern überrannt.

Exotisch ging es ab den 1940er-Jahren auch im «Café Tropic» und etwas später im «Atlantis» der Gebrüder Paul und Kurt Seiler zu. Von zahlreichen

Afrika-Reisen brachten sie Masken, Waffen, tote wie lebende Tiere heim; mit diesen Trophäen schmückten sie ihre Basler Gaststätten. Legendar sind die lebenden Schlangen unter dem Glastisch und der Alligator Hector.

SCHWERPUNKT. Der Schritt in die Gegenwart wird auf dem Spaziergang vor allem verbal gemacht, liegen die zahlreichen Afroschops doch weitab der eingeschlagenen Route (Stadtplan mit Afroschops vorhanden). Die bunten Shops sichern heute die Verbindung der Migranten zu ihren Herkunftsländern. Früher verband die UTC, eine von der Basler Mission gegründete Handelsfirma, die Stadt mit Afrika. Im einstigen UTC-Sitz am Petersgraben residiert heute die Universitätsverwaltung, was auch als Symbol für die schweizweit einzigartige Stellung der Afrikastudien in Basel gesehen werden kann. Ein Blick in die Eingangshalle lohnt sich nur schon wegen zweier wunderbar gewobener Stoffe aus Ghana, wie sie sonst nur noch in grossen Museen zu sehen sind.

Stadtsafari am Samstag, 24.5., 14 Uhr, Treffpunkt Pfalz. Anmeldung und Tickets (Fr. 20.–) beim Verein Frauenstadtrundgang Basel, 061 267 0791, oder bei der Buchhandlung «Narenschiff» im Schmiedenhof. www.frauenstadtrundgang-basel.ch

WAS LÄUFT WO?

Konferenz zum Peak Oil

BASEL. Der Verein Association for the Study of Peak Oil veranstaltet am Samstag, 24. Mai, eine Konferenz zum Peak Oil, dem Ölfördermaximum. Was kann man tun? Wie lange reichen die Reserven? Wann kommt der Peak Oil? Unter anderem präsentieren zwei Erdölexperten ihre Analysen und vertreten ihre unterschiedlichen Ansichten: Der Peak Oil sei erreicht, steht der Meinung gegenüber, dass das Öl noch für lange Zeit ausreiche. Die Tagung in der Aula der Uni Basel, Petersplatz 1, dauert von 12.30 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

> www.peakoil.ch

Mobbing unter Kindern

BASEL. Die Kinder- und Jugendpsychologin Sabine Dreyfus hält heute ein Referat über «Mobbing ist (k)ein Kinderspiel». Sie spricht über die verschiedenen Formen von Mobbing, schildert, was Mobbing begünstigt und auslöst, und zeigt, wie Eltern und Lehrkräfte Mobbing erkennen und damit umgehen können. Im Gemeindehaus Stephanus, Furkastrasse 12, Beginn 20 Uhr.

> www.erk-bs.ch

Archimedes in der Wanne

BASEL. Auf der MS «Veronika» (Rheinbad Breite, St. Alban-Rheinweg 195) kommt es heute zu einem weiteren Vortrag der Reihe Flying Science: «Archimedes in der Wanne – Wo überall die physikalische Verdrängung hilft» von Ernst Peter Fischer, Wissenschaftshistoriker und Diplomphysiker, Universität Konstanz. Nach dem 20- bis 30-minütigen Vortrag Apéro. Beginn 18 Uhr, Eintritt frei.

> www.flyingscience.ch

Goetheanum-Fotografien

DORNACH. Heute ist Eröffnung der Fotografie-Ausstellung «Der Goetheanum-Bau in seiner Landschaft» von Christian Stuten (18 Uhr). Die Ausstellung dauert bis zum 30. August. Im Rudolf-Steiner-Archiv, Haus Duldeck, Rütliweg 15. Öffnungszeiten Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr.

> www.rudolf-steiner.com

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, an regio.ankuendigungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schauptplatz, Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel. Aus Platzgründen behalten wir uns eine Auswahl vor.

WOCHENMÄRKTE

NORDWESTSCHWEIZ

Aesch: Dorfplatz, Sa 9–13 Uhr.

Arlenheim: Dorfplatz, Fr 9–11 Uhr.

Basel: Marktplatz, Mo, Mi, Fr 6–19, Di, Do, Sa, 6–13.30 Uhr.

Basel: St. Johannisplatz, Sa 9–14 Uhr.

Basel: Matthäusplatz, Sa 8–13 Uhr.

Binningen: Kronenweg, Fr 8.30–11 Uhr.

Bottmingen: beim Werkhof, Di 8.30–11.30 Uhr.

Liestal: Di und Sa, 8–12 Uhr, beim Törl.

Reinach: Gemeindehausplatz, Fr 7–12 Uhr.

ELSASS

Mulhouse: Marché Canal Couvert, R. Franklin/Bd. Prés. Roosevelt, Di, Do, Sa 6–14 Uhr.

Saint-Louis: Place de l'Europe, Sa 7–12 Uhr.

SÜDBADEN

Lörrach: Marktplatz, Di, Do, Sa 7–13 Uhr.

MÄRKTE/BAZAR

NORDWESTSCHWEIZ

Basel: Flohmarkt, Petersplatz, 24.5.

Basel: Flohmarkt, Barfüsserplatz, 28.5.

Basel: Barfüssermarkt, Barfüsserplatz, 22.5.

Allschwil: Flohmarkt, Lindenplatz, 25.5.

Birsfelden: Flohmarkt, Kirchmatt-Schulplatz, 24.5.

Liestal: Warenmarkt, Rathausstrasse/Fischmarkt, 28.5.

Riehen: Zierpflanzenmarkt, Wenkenpark, 24./25.5.

ELSASS

Aspach: Marché aux puces, 25.5.

Colmar: Marché de la brocante, 23.5.

Chalampé: Fuchsmarkt, 25.5.

Marktttermine jeweils bis Mittwoch an:

> regio.ankuendigungen@baz.ch

oder per Post: Basler Zeitung, regio.ankuendigungen, Postfach, 4002 Basel.

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Leiter Produktion – Jürg Lehmann, Blattmacher

Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Annette Goebel, Wochenende/Spezialseiten – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzig, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche/Team – Marcel Rohrer, Sport – Jochen Schmid, News/Team – René Söllberger, Wirtschaft – David Thormann, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community

Herausgeber. Matthias Hagemann

Leiter Verlage. Roland Steffen

Leiter Lesermarkt. Markus Jörin

Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg

Leiter Vertrieb. Markus Jörin

Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 93.50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr

Abonnements- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch

Redaktion. Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel

Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82

redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch

Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch

Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

baz am Aeschensplatz. Aeschensplatz 7, 4002 Basel

Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19

Schalter für Inserate und Tickets:

Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Büro Liestal. Basler Zeitung,

Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal

Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Inserate Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48

Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach,

4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73

Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel

Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG,

Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20

info@bzwmwbeag.ch, www.baz.ch

Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger

Reservierungen/Tech. Koordination. Reto Kyburz

Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25

Basler Zeitung BL Mono (Freitag): s/w Fr. 0.96, farbig Fr. 1.50

Basler Zeitung Gesamttausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.96, farbig Fr. 5.75

Immofant: Fr. 3.69, Stellfant: Fr. 4.84

(mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)

Todesanzeigen Sa/So: Fax +41 (0) 61 639 15 63

Ein Mitglied des METROPOOL

«Vertrauen steht im Vordergrund»

Ernst Staehelin bringt den Anwaltstag nach 20 Jahren wieder nach Basel

INTERVIEW: VALENTIN KRESSLER

Ernst Staehelin (57), der «höchste Anwalt» der Schweiz, sieht die Mediation eher als eine Ergänzung und nicht als Bedrohung.

baz: Herr Staehelin, kommende Woche tagt der Schweizerische Anwaltsverband in Basel. Um was geht es?

ERNST STAHELIN: Der Schweizerische Anwaltsverband (SAV) hält am 30. Mai in Basel den jährlichen Anwaltstag, verbunden mit einem Seminar zur neuen Schweizerischen Zivilprozessordnung, und die Delegiertenversammlung ab. Bei dieser geht es um die ordentlichen Geschäfte des Verbandes.

Wir nehmen an, die Versammlung findet wegen Ihnen in Basel statt?

Ich habe dem Vorstand vorgeschlagen, den Anwaltstag in Basel abzuhalten, nachdem der SAV letztmals vor 20 Jahren hier tagte.

Der Anwaltsverband hat den Ruf einer eher diskreten Vereinigung. Bei Ihrem Amtsantritt 2007 haben Sie sich zum Ziel gesetzt, den Verband in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Können Sie schon Erfolge vorweisen?

Wir haben seit meinem Amtsantritt verschiedene Massnahmen eingeleitet, die auf dieses Ziel ausgerichtet

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: ernst.staehelin@baslerzeitung.ch
betreff: bazel

sind und in der nächsten Zeit zum Tragen kommen werden. Grosse Resonanz konnten wir im Zusammenhang mit der Einführung und erstmaligen Verleihung des Titels «Fachanwalt/Fachanwältin SAV» im vergangenen Herbst und Winter erzielen. Der SAV war zu diesem Thema in vielen Medien sehr präsent.

Es fällt auf, dass die Anwälte in Basel in der Regel sehr zurückhaltend sind, was Werbung anbelangt. Inserate werden nur geschaltet, wenn eine neue Kanzlei eröffnet wird oder wenn eine bestehende Kanzlei einen neuen Partner aufnimmt. Weshalb ist das so?

Bis vor rund zehn Jahren galt ein Werbeverbot, mit einigen Ausnahmen, die Sie erwähnt haben. Seither ist Werbung grundsätzlich erlaubt. Die Zurückhaltung ist zum einen auf diesen Hintergrund zurückzuführen, wohl aber auch, weil die Anwaltstätigkeit keine typische Branche für Werbung ist. Im Vordergrund steht das Vertrauen des Klienten zum Anwalt; dieses lässt sich schlecht durch Werbung schaffen.

Die Mediation – die Konfliktlösung durch Vermittlung – erfreut sich in der Juristenszene zunehmender Beliebtheit. Ist die Mediation aber nicht eine Bedrohung für den Anwaltsberuf?

Die Mediationstätigkeit ist eher eine Ergänzung zur eigentlichen Anwaltstätigkeit im Sinne der Streiterledigung. Das juristische Wissen ist dafür sicher von Vorteil. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der SAV vor einigen Jahren den Titel «Mediator/Mediatorin SAV» geschaffen.

Könnten Sie sich vorstellen, selbst als Mediator tätig zu sein?

Ich schliesse nicht aus, mich in dieser Sparte zu betätigen, aber erst nachdem ich die Ausbildung dazu absolviert hätte.

> **LESERFRAGEN AM FREITAG**